Die Bibel

Teil 1

Referent	Arend Remmers
Ort	Fellerdilln
Datum	09.06.2001
Länge	00:59:57
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/ar035/die-bibel

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Am Anfang möchte ich alle Anwesenden, die heute Abend hier zusammengekommen sind, herzlich begrüßen. Ich möchte mich vorstellen, ich heiße Arendt Remmers, komme aus Schwelm und möchte heute Abend und so Gott will auch am morgigen Abend zu dem Thema, wie es auch angekündigt ist, die Bibel, kein Buch wie jedes andere sprechen. Das Thema des heutigen Abends soll lauten, die Bibel, ein Wunder der Geschichte und für den morgigen Abend ist das Thema vorgesehen, die Bibel, das Wort Gottes. Zu diesen Themen vielleicht eine kleine Einleitung oder eine kleine Erklärung.

Heute Abend ist also nicht so sehr das Thema der Inhalt der Bibel, sondern wie dieses Buch überhaupt entstanden und durch die Jahrtausende auf uns gekommen ist.

Am morgigen Abend ist dann mehr das Thema, die Inspiration der Bibel, [00:01:06] wieso sind gerade diese Bücher in unsere Hände gekommen, 66 Einzelschriften, die die Bibel ausmachen, der Kanon der Bibel und auch letzten Endes und nicht zuletzt die Botschaft.

Was ist eigentlich der Sinn und Zweck der Bibel? Das sind so ganz kurz in kurzen Abriss die Themen, die wir mit Gottes Hilfe an diesen beiden Abenden behandeln möchten und ich darf schon herzlich alle Anwesenden auch für den morgigen Abend, wenn es möglich ist, einladen. Ich kann ja auch, wenn es möglich ist, noch Bekannte oder Freunde mitbringen.

Bevor ich nun zu dem Thema komme, möchte ich darauf hinweisen, dass ich einige kleine Stücke, die über die Geschichte der Bibel etwas Einblick geben, am Büchertisch vorne ausgestellt habe. [00:02:03] Die können sich Interessierte am Schluss anschauen. Man kann vielleicht auch ein bisschen zu erklären. Dann haben wir einen Büchertisch, auf dem einschlägige Hefte, Literatur zum großen Teil kostenlos für Interessierte mitgenommen werden können.

Soviel zur Einleitung.

Jetzt möchte ich zu Anfang einige Verse aus der Bibel lesen, die zu unserem Thema Bezug haben. Zunächst aus dem Psalm 119, Vers 89.

audioteaching.org, erzeugt am 23.04.2024

Wo es heißt, in Ewigkeit Jehova steht dein Wort fest in dem Himmel. Und dann noch zwei Verse aus dem Neuen Testament. Zunächst aus Matthäus 5.

[00:03:03] Matthäusevangelium, Kapitel 5, Vers 18.

Wo der Herr Jesus sagt, denn wahrlich ich sage euch, bis dass der Himmel und die Erde vergehen, soll auch nicht ein Jota oder ein Strichlein von dem Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist. Und dann noch aus dem gleichen Evangelium, Kapitel 24.

Evangelium Matthäus, Kapitel 24, Vers 35.

Der Himmel und die Erde werden vergehen, meine Worte aber sollen nicht vergehen.

[00:04:03] Das sind Worte, die die Bibel, die Gott selber, über sein eigenes heiliges Wort gesprochen hat.

Wir sind heute in einer Zeit, wo man im Allgemeinen, vor allen Dingen hier in Westeuropa, die Bibel am liebsten verschwinden lassen möchte.

Im Allgemeinen möchte man die Bibel am liebsten verschwinden lassen.

Aber wir sind immer noch Zeugen davon, dass das, was wir eben gelesen haben, noch gilt. Und wir dürfen sicher sein, dass auch das, was wir im ersten Vers gelesen haben und das, was im letzten verlesenen Vers steht, auch gelten wird.

Nämlich, dass es bleibt in alle Ewigkeit.

[00:05:02] Davon bin ich fest überzeugt und ich hoffe und wünsche auch viele unserer, der hier anwesenden, bei vielen weiß ich es, dass sie auch davon überzeugt sind.

Aber heute in einer Welt, in der wir leben, in der vor einiger Zeit jemand hier in Deutschland gesagt hat, es wäre eigentlich an der Zeit, dass die Deutschen sich vom Christentum endgültig verabschieden müssten. Stand in der Zeitung zu lesen. Und auch in einer Zeit, wo man es kaum möglich halten will. Ich habe heute gelesen, ohne dass ich das jetzt gesucht habe, nicht im Zusammenhang mit diesen Vorträgen. Ich habe heute in einer christlichen Zeitschrift gelesen, dass im vergangenen Jahr auf dieser Erde 165.000 Menschen wegen ihres Bekenntnisses zum Christentum getötet worden sind. Auf dieser Erde.

[00:06:01] Im Jahr davor waren es nach den gleichen Quellen 150.000. Und im Jahr davor 135.000.

Die Zahl nimmt zu.

Die Feindschaft gegen Gott und die, die sich zu ihm bekennen, nimmt zu. Bekannt ist ja die Begebenheit aus Indien, wo vor zwei Jahren fast ein englischer Missionar mit seinen Kindern im Auto lebendig verbrannt worden ist, von Hindus. Und wie viele Länder es heute auf der Erde gibt, heute noch, in denen es verboten ist, eine Bibel zu besitzen.

In denen die Einfuhr oder gar der Druck von Bibeln strengstens verboten ist und bestraft wird.

Darüber sind sich die meisten Leute gar nicht im Klaren. Insofern leben wir eigentlich noch in einem sehr freien Land, in dem jeder sich die Bibel kaufen kann und auch besitzen und auch darin lesen kann. [00:07:03] Es gibt aber viele Länder. Besonders sind es heute die wenigen übrig gebliebenen kommunistischen Länder, wie China, in denen das sehr streng verfolgt wird. Und natürlich die islamischen Länder, die immer mehr und immer deutlicher ihre Christenfeindlichkeit offenbaren. Vielleicht könnte man sagen, dass der Islam, tut mir leid, dass ich das sagen muss, die christenfeindlichste Religion auf dieser Erde ist.

Trotz aller dieser Einfaltungen, die heute noch gelten, die auch früher gegolten haben. Ein römischer Kaiser Diokletian, 310 nach Christus, der hat eine Christenverfolgung angezettelt im römischen Reich, bei der er alle Christen getötet, deren er habhaft werden konnte, alle Gotteshäuser niedergebrannt und alle Schriften verbrannt und vernichtet hat, [00:08:01] sodass er am Ende meinte, sagen zu können, der Name der Christen ist ausgelöscht. 15 Jahre später, sein Nachfolger Konstantin, erkannte das Christentum an, inwieweit er ein wahrer Christ geworden ist, das steht dahin.

Aber der Name der Christen war durchaus nicht ausgelöscht. Aber heute gibt es viele Menschen, die denken genauso. Die Bibel ist von Anfang an ein angefeindetes, vielleicht das am meisten angefeindete Buch auf diesem Erdenrund gewesen, das es je gegeben hat. Und trotzdem heute das am weitesten verbreitete Buch auf dieser Erde.

Es gibt kein Buch, das in so viele Sprachen, ungefähr 2000 Sprachen, das sagt einem natürlich nicht so sehr viel, wenn man nicht weiß, wie viele Sprachen es gibt. Das wissen die Gelehrten selber nicht, wie viele Sprachen es auf der Erde gibt. [00:09:01] Das hängt auch von der Einteilung ab. Die einen sagen, es gibt 3000 Sprachen, die anderen sagen, es gibt 5000. Dazu sagen wir mal, da sind Sprachen dabei, die werden heute nur noch von ein paar hundert oder ein paar tausend Leuten gesprochen, mit eigenen Sprachen.

Dadurch entstehen diese großen Zahlen, 5000, 5000, 6000 Sprachen.

Aber die großen Sprachen, wenn ich denke an Englisch, Französisch, Spanisch, Russisch, Arabisch, Chinesisch, in all diesen Sprachen ist die Bibel längst da. Sie besteht in 2000, das heißt, der größte Teil aller Sprachen, die eine gewisse Verbreitung haben, kennt die Bibel oder wenigstens das Neue Testament wichtige Teile davon.

Die Bibel ist ja auch überhaupt das älteste Buch auf dieser Erde, nicht absolut gesehen.

Es gibt sicherlich manche andere Schriften, die in ihren Ursprüngen ein ähnliches Alter erreichen, [00:10:01] bloß die liest heute kein Mensch mehr. Wenn man denkt an das heute den Kindern in der Schule sicherlich bekannt gemachte Gilgamesch-Epos, das ist eine babylonische Dichtung, in der die Sintflut beschrieben wird. Das ist eine alte Schrift, die ist ja auch tausende Jahre alt, bloß die liest heute keiner mehr. Man zieht sie aber immer gerne heran, um zu sagen, guck mal, davon hat man die Bibel abgeschrieben. Dass es in Wirklichkeit auch umgekehrt gewesen sein kann und auch sein wird, das ist eine andere Sache. Diese alten Schriften liest kein Mensch heute mehr. Aber die Bibel ist das älteste Buch der Welt, das heute noch, und ich sage Gott sei Dank, von Millionen von Menschen gelesen wird, jeden Tag.

Lesen Sie sie auch jeden Tag, dieses Wort Gottes, das er uns gegeben hat. Und das ist wirklich

etwas ganz, ganz Einmaliges. [00:11:03] Sowas gibt es, allein diese wenigen Punkte, die ich eben genannt habe, die könnte man von keinem anderen Buch der Welt sagen. Es ist etwas Einmaliges, so wie das Wort Gottes auch etwas Einmaliges ist. Es ist ja schon, wenn ich jetzt auf das Alter komme, Mose lebte vor ungefähr 3500 Jahren, das sind 1500 vor Christus. Und nach ihm sind die ersten fünf Bücher der Bibel benannt. Die werden auch nicht nur von uns so genannt, auch in der Bibel selbst werden sie so genannt. Als der Herr Jesus auferstanden war und seinen Jüngern das Wort erklärte, dann sagt er in Lukas 24, wir stehen in Lukas 24, und anfangend vom Gesetz Mose, den Propheten und dem Psalmen, hat er ihnen alles das erklärt, was ihn betraf.

Mose lebte vor 3500 Jahren. [00:12:04] Und wir sehen, dass in Gottes Wort uns sogar auch beschrieben wird, wie er von Gott selber den Auftrag bekam, bestimmte Episoden seines Lebens und auch darüber hinaus aufzuschreiben. Das erste Mal kommt das ja vor in 2. Mose 17.

Im 2. Buch Mose, Kapitel 17, da lesen wir, als Mose den Kampf gegen die Amalekita hinter sich hatte, Joshua, Mose dort auf den Bergen war, da lesen wir, dass Gott, 2. Mose 17, Vers 14, zu Mose sprach, schreibe dieses zum Gedächtnis in ein Buch.

Das ist das erste Mal, wo Gott zu Mose sagt, er solle etwas, was damals geschehen war, aufschreiben. Das war auf Gottes Geheiß. Und so geht es dann weiter. [00:13:01] Dann hat Gott selber die 10 Gebote, Kapitel 24, mit eigenem Finger auf die Steine geschrieben und gab dieses Buch Mose, das lesen wir in 2. Mose 24, Vers 12, und Jehova sprach zu Mose, steige zu mir herauf auf den Berg und sei da selbst und ich werde dir die steinernen Tafeln geben und das Gesetz und das Gebot, das ich geschrieben habe, um sie zu belehren. Und dann noch eine weitere Stelle aus dem 2. Buch Mose, Kapitel 34, am Schluss, da heißt es in Kapitel 34, Vers 27, und Jehova sprach zu Mose, schreibe dir diese Worte auf, denn nach dem Inhalt dieser Worte habe ich mit dir und mit Israel einen Bund gemacht, den alten Bund.

[00:14:02] Da wurde Mose also aufgefordert von Gott selber, alles das, was Gott zu ihm im Gesetz, und zwar nicht nur die 10 Gebote, sondern diesen ganzen Bund, aufzuschreiben. Und das ist etwas Wichtiges, auf das wir morgen Abend, so Gott will, nochmal weiter und tiefer eingehen werden, dass Gott selber den Auftrag zum Schreiben seinen Schreibern gegeben hat.

Dann lesen wir im 4. Mose, Kapitel 33, wo wir am Ende der Wüstenreise Israels sind, da lesen wir, dass Mose die ganzen Begebenheiten während der Wüstenreise aufgeschrieben hat. 4. Mose 33, Vers 1, Dies sind die Züge der Kinder Israel, welche aus dem Lande Ägypten ausgezogen sind nach ihren Heeren, [00:15:02] unter der Hand Moses und Aarons. Und Moses schrieb ihre Auszüge auf, nach ihren Zügen, nach dem Befehl Jehovas.

Wieder, auch die ganze Geschichte der Züge, waren ja 40 Jahre, die uns in den 5 Büchern Mose berichtet werden, hat Mose auf Geheiß Gottes alles aufgeschrieben. Und dann vielleicht noch eine Stelle aus dem 5. Buch Mose, am Ende seines Lebens, 5. Mose 32, 5. Mose 31, 5. Mose 31, Vers 24.

[00:16:03] Da sehen wir Mose am Ende seines Lebens. Und es geschah, als Mose geendigt hatte, die Worte dieses Gesetzes in ein Buch zu schreiben, bis zu ihrem Schluss, da gebot Mose den Leviten, welche die Lade des Bundes Jehovas trugen, und sprach, nehmet dieses Buch des Gesetzes. Und leget es zur Seite der Lade des Bundes Jehovas, eures Gottes, dass es da selbst zum Zeugnis gegen dich sei.

Da haben wir dann auch den Anfang der Aufbewahrung des Wortes Gottes.

Wir sind jetzt am Ende der 5. Bücher Mose. Mose hatte seinen Dienst vollendet. Und jetzt hat er nicht nur den Auftrag von Gott selber bekommen, alles aufzuschreiben, sondern er gibt auch den Auftrag, dieses Wort zu bewahren. [00:17:01] Und man könnte noch manche anderen Stellen, ich will es aber dabei jetzt belassen, hinzufügen, zum Beispiel die, dass nach Kapitel 17, 5. Mose 17, jeder König sich von Israel die Pflicht hatte eigentlich, sich persönlich eine Abschrift des Wortes Gottes zu verschaffen, anzufertigen, selber dieses Wort Gottes abzuschreiben, dieses Gesetz, damit er wusste, was für seine Regierung die Richtlinie war.

Wir lesen von keinem einzigen König, dass er es je getan hätte, dass es uns berichtet wurde. Im Gegenteil, wir lesen von vielen Königen, dass sie leichtfertig und zum Teil willend und wissentlich gegen dieses Gesetz verstoßen haben. Aber wir sehen hier, dass im Wort Gottes uns selber sozusagen die Anfänge vorgestellt werden, wie es alles angefangen hat. [00:18:02] Und so ging es dann weiter, so war es mit Joshua, mit den Richtern und Samuel und so weiter und so weiter, bis hin zur Offenbarung.

Wenn wir das mal überblicken, vom Anfang Mose, von den fünf Büchern Mose bis zur Offenbarung, dann sind zwischen diesen Schreibern Mose und Johannes ungefähr 1600 Jahre vergangen.

Mose lebte 1500 vor Christus, Johannes hat wahrscheinlich am Ende des ersten Jahrhunderts geschrieben, das war ein Zeitraum von 1600 Jahren, in dem ungefähr 40 verschiedene Personen an den 66 Einzelschriften der Bibel geschrieben haben.

Darüber werden wir morgen noch etwas mehr hören.

Ich will nur darauf hinweisen, dass diese Schrift, diese gewaltige Arbeit nicht nur etwas war, was die ursprünglichen Schreiber betraf, [00:19:02] sondern diese Schriften mussten ja zu uns kommen, über die 3600 Jahre vom Anfang her bis zu 1900 Jahren von dem letzten her. Und wenn wir denken, dass die erste Bibel gedruckt wurde vor ungefähr 550 Jahren, rund 500 Jahre, dann sind das im Vergleich zu den 3500 Jahren Geschichte ja nur ein winzig kleiner Teil, nur ein Sechstel dieser Zeit der Existenz der Bibel, nur ein Sechstel, nur in einem Sechstel ist die Bibel gedruckt worden und konnte da in großen Mengen vervielfältigt werden. Aber fünf Sechstel der Zeit musste sie und ist sie mit der Hand abgeschrieben worden.

Von den Originalschriften eines Mose bis hin zu Johannes haben wir nichts mehr.

[00:20:02] Aber wir haben gesehen, dass nicht nur Gott die Schreiber beauftragt hat zu schreiben, sondern das auch dann, und das ist jetzt der Punkt, wo die Kritik und das Fragen einsetzt, dann immer wieder jahrtausendelang, dreitausend Jahre lang immer wieder die Bibel abgeschrieben werden musste.

Nun war das so, wenn man die Bibel abschreiben würde, man schätzt das so im Mittelalter, die Mönche als die tausende von Bibeln in den Klöstern abgeschrieben haben, dass ein Mönch in Schönschrift ungefähr zwei bis drei Jahre an so einer Bibel saß. Zwei bis drei Jahre um eine einzige Bibel in Schönschrift auf Pergament zu malen. Wir haben da draußen auf dem Tisch ein Blatt aus so einer mittelalterlichen Bibel, die von einem Mönch geschrieben worden ist, ausgestellt. Da kann man sich mal vorstellen, das war also nicht so wie heute die Kinder ein Diktat dahin kritzeln, [00:21:02]

sondern das war wie gestochen geschrieben. Zwei bis drei Jahre dauerte das. Was für eine gewaltige Arbeit. Und da setzt eben heute vielfach auch die Kritik oder mindestens das Fragen ein, was ja jeder kennt, da haben sich doch sicher im Laufe der Jahrtausende, wo jeder, der eine Bibel haben wollte, sie abschreiben musste, unendlich viele Fehler eingeschlichen. Und deshalb weiß man ja gar nicht, ob man das alles noch glauben kann. Vielleicht ist da sogar auch was dran verfälscht worden. Falsche Dinge reingekommen.

Die Fragen sind da. Und das sind nicht nur Fragen, das sind sogar Behauptungen, die viele Leute ganz kühn stellen. Und wenn man da mal etwas weiter bohrt, da stellt man fest, dass da wenig dahinter steckt. Aber als Fragen ist das durchaus erlaubt. Das will ich also keinem, der sich nicht intensiv schon mit der Bibel beschäftigt hat, [00:22:03] verübeln, wenn er diese Frage stellt. Können sich da denn nicht Fehler eingeschlichen haben? Und darauf versuche ich mal, in aller Bescheidenheit heute Abend, die Antwort der Geschichte zu geben. Die Antwort der Geschichte, die man erforscht hat.

Natürlich ist kein Mensch unfehlbar.

Das ist wieder das Thema von morgen Abend, Inspiration. Kein Mensch ist unfehlbar. Und jeder, der mal was abgeschrieben hat, der weiß, wie schnell jeder Lehrer, der hier ist, der weiß, wie das aussieht, wenn man Kindern ein Diktat diktiert. Oder wenn man selber mal was abschreiben musste und das dann hinterher verglichen hat, wie schnell das passieren kann. Das ist auch keine Frage.

Aber dazu möchte ich jetzt zwei Abschnitte mal erklären. Und zwar müssen wir da jetzt zwischen dem Alten Testament und dem Neuen Testament einen Unterschied machen. [00:23:02] Kurz gesagt für die, die sich vielleicht noch nicht so beschäftigt haben, das Alte Testament ist der erste Teil der Bibel. Der ist übrigens auf hebräisch geschrieben. Wir haben das auch vorne liegen, so eine alte hebräische Handschrift von rechts nach links, auf Pergament geschrieben. Meistens war das in Rollenform, nicht die Rolle des Buches. Das Alte Testament, das ist ja heute noch in genau der gleichen Form, wie es in unseren deutschen Bibeln ist, die Heilige Schrift der Israeliten, der Juden.

Die haben genau das gleiche Alte Testament mit genau jedem einzelnen Buch.

Der einzige Unterschied ist, dass die Anordnung der Bücher eine etwas andere ist als in unseren Büchern, in unseren Bibeln. Sie fängt zwar auch mit dem ersten Buch Mose an, aber dann bis zum Buch Samuel, bis zum Buch Richter ist es die gleiche [00:24:02] und dann folgt die Anordnung einer anderen Richtlinie, die in dem eben zitierten Vers, Lukas 24, Vers 45, auch im Neuen Testament schon angegeben wird. Das Gesetz, die fünf Bücher Mose, dann die Propheten, das ist bei den Juden schon Joshua.

Joshua ist schon ein Prophet. Dann die Samuel und so weiter. Dann kommen die großen Propheten, dann die zwölf kleinen Propheten, das sind die Propheten. Da gehören aber auch die ersten Geschichtsbücher dazu, mit Ausnahme von Ruth. Und dann kommen die Schriften, die in Lukas 24 die Psalmen genannt werden, weil das das erste Buch ist. Und das ist eine Sammlung, da gehört zum Beispiel Hiob und Daniel und Esther und Ruth, die gehören dazu. Das ist so die Anordnung in der hebräischen Bibel. Aber der Inhalt ist vollständig der gleiche.

Ich kann mich noch erinnern, vor einem Jahr traf ich einen Juden auf einer unserer Bibelausstellungen [00:25:03] und der war so basserstaunt, dass die Christen überhaupt das alte

Testament, überhaupt das alte Testament kennen. Dann sagt er, das ist doch unsere Bibel. Ja, ich sag, das ist aber unsere genauso. Bloß wir haben etwas dazu, das neue Testament. Und da wollte er dann nichts von wissen. Ich wollte ihm eine Bibel mit altem und neuem Testament in die Hand geben. Er sagt, nein, danke.

Ich habe ihm gesagt, euch fehlt etwas.

Im alten Testament, da wird der Messias angekündigt.

Von der ersten bis zur letzten Seite der Bibel wird der Messias angekündigt. Und er wartet immer noch drauf. Das ist eigentlich der Unterschied zwischen dem Judentum und dem Christentum. Dass das Judentum heute noch wartet auf den Messias. Und nicht sieht, dass im Neuen Testament uns vorgestellt wird, dass der Messias Christus gekommen ist. Und dass wir als Christen, [00:26:02] die die Botschaft Gottes im Neuen Testament glauben, wissen, dass die Verheißung des alten Testament ihre Erfüllung im Neuen Testament gefunden hat. Das ist der Unterschied. Und da hat eben Israel, wie Paulus schreibt in 2. Korinther 3, eine Decke auf dem Angesicht. Das alte Testament in hebräischer Sprache ist also in der Vergangenheit bis zum Beginn des Neuen Testamentes nur von den Israeliten weitergegeben worden.

Sie waren das einzige Volk, die damals das alte Testament als ihre heilige Schrift besaß und kannte. Und sie halten es auch heute noch, sie schreiben es heute noch mit der Hand ab. In einer orthodoxen Synagoge, da darf bis heute, das haben wir auch draußen auf dem Tisch liegen, das Gesetz Mose, das wird ja an jedem Sabbat dort vorgelesen, nur in hebräischer Sprache [00:27:01] auf Pergament geschriebenen Rollen gelesen werden, genauso wie vor 2000 Jahren.

Man könnte sagen, was für ein Traditionalismus, was für eine rückständige Sache, dass man sowas noch tut wie vor 2000 Jahren. Und damit sind wir jetzt bei dem Alten Testament, bei der Überlieferung des Alten Testamentes.

Das alte Testament in der hebräischen Sprache ist also bis zum Jahr, bis zu der Geburt Christi eigentlich nur von Juden überliefert und abgeschrieben worden. Danach wurde es auch von den Christen übernommen, weil wir ja dieses Alte Testament auch kennen. Und die älteste Handschrift von dem kompletten Alten Testament, die es gibt, die ist aus dem Jahre 1000 nach Christus, genau gesagt 1008 nach Christus.

Das ist eine Handschrift auf hebräisch, [00:28:02] die liegt in Sankt Petersburg, ehemals Leningrad, und heißt deshalb auch Leningrader Handschrift. Die enthält das ganze Alte Testament auf hebräisch, also in der Urtextsprache. Und das war eigentlich immer für die Gelehrten, Wissenschaftler, die Theologen, Sprachforscher, die Basis, das ist das Älteste, was man handgeschrieben hat. Davor gab es nichts, komplettes.

Einzelteile, ja. Und da kam dann, und das kann man heute noch lesen, die Vermutung, und auch bei den Theologen auch nicht, so ein Buch, was erst relativ, doch von den 3500 Jahren, jetzt nur 1000 Jahre alt ist, dass ob das noch den wahren alten Inhalt widerspiegelt, das ist höchst fraglich. Aber wir haben ja nichts Älteres, also müssen wir wohl oder übel damit Genüge nehmen. Also hat man das gedruckt, und die Theologen haben daraus, [00:29:01] die mussten ja hebräisch lernen, und müssen es noch, daraus die Bibel gelesen. Aber die war mit vielen Freizeichen versehen. Bibelkritik. Und dann fand man vor ungefähr 50 Jahren, genau gesagt 1947, 48, am Totenmeer in Höhlen, in

Tonkrügen, hunderte von alten Schriftrollen.

Das waren die Schriftrollen vom Totenmeer, Qumran, 1947, 48. Und von diesen hunderten von Schriftrollen, das waren ungefähr Bruchstücke von insgesamt 800 solchen alten Rollen, da hat man festgestellt, dass es ungefähr 180 bis 200 biblische Rollen dabei waren.

Also fast ein Viertel dieser Funde sind reine Bibeltexte, die jetzt plötzlich alle älter als 2000 Jahre sind.

[00:30:03] Über die Einzelheiten, da kann ich jetzt nicht eingehen, das ist an sich eine interessante Geschichte. Da hat man plötzlich hunderte von Bibeltexten gefunden, die alle über 1000 Jahre älter waren, als das, was wir da in dieser Leningrader Handschrift hatten.

Ich habe das jetzt vor, weil es jetzt vor einigen Jahren das 50-jährige Jubiläum war, da las ich in einem Zeitungsartikel, dass einer der Theologen, die damals junge Leute waren, heute ist er sein alter Mann, dass er sagte, wir haben uns damals mit feuer Eifer auf diese Schriftrollen gestürzt, weil wir dachten, jetzt haben wir den Beweis, wie falsch die Bibel überliefert ist, weil wir jetzt plötzlich 1000 Jahre ältere Schriften finden und da wird mit Sicherheit total was anderes drinstehen. Und da musste dieser Mann jetzt nach 50 Jahren sagen, wir sind alle bitter enttäuscht worden. [00:31:03] Mit solch einer Kritik sind diese Menschen da reingegangen, und zwar alle. Es gibt also tausende von Büchern über das Tote Meer, über die Funde vom Toten Meer, tausende Artikel, Bücher. Ich habe noch keins gelesen, in dem nur einzig und allein das Wesentliche, der Charakter dieser Funde der Bibel hervorgehoben worden ist.

Man hätte es von den meisten Forschern am liebsten totgeschwiegen, weil diese Funde nämlich in einer ganz bemerkenswerten Weise bestätigt haben, dass die Handschrift, die man bis dahin kannte, diese Leningrader Handschrift, genau den Text hatte, wie das, was da über 1000 Jahre vorher sozusagen aufs Abstellbeweis gestellt wurde. Und deshalb steht in den heutigen Ausgaben, [00:32:02] den gedruckten Ausgaben des Alten Testaments, dass jeder Theologiestudent in die Hand nehmen muss, wenn er Hebräisch lernt, es steht außer jedem Zweifel, dass es sinnvoll ist, die Leningrader Handschrift zur Grundlage einer gedruckten Ausgabe zu machen. Und das ist seit den Funden vom Toten Meer. Jetzt kommt die Frage natürlich als nächstes, wie kann das denn sein, dass über tausende von Jahren derselbe Text praktisch unverändert immer wieder abgeschrieben worden ist. Nun dafür gibt es eine ganz simple und für manche vielleicht zum Lächeln reizende Erklärung. Und das ist die, dass die Juden bis heute, heute kann man das in Jerusalem feststellen, da muss man hinzugehen, dass die bis heute Methoden haben, beim Abschreiben des heiligen, des für sie so heiligen Textes, dass die beim Vorlesen noch nicht mal mit dem Finger darauf zeigen. [00:33:03] Dann haben sie so Lesestifte, habe ich auch vorne liegen, meistens schön verzierte, mit denen sie an den Zeilen entlang gehen, nur um die Seite nicht zu bewirren.

So heilig halten die das.

Die haben Methoden entwickelt, die sie heute benutzen und wie man aus diesem Vergleich der Funde vom Toten Meer mit den Handschriften, die man bis dahin kannte, schließen muss, die sie auch schon vor tausenden von Jahren angewandt haben, die sehen so aus.

Um zu vermeiden, dass dieser auch für den Juden wörtlich von Gott inspirierte Text falsch abgeschrieben wird, haben die Juden das Vorkommen jedes einzelnen Wortes in der gesamten

Bibel, das heißt also altes Testament, dann auch hebräisch, genau gezählt und notiert. Die wissen genau, wie oft jedes Wort in der Bibel vorkommt. Die wissen sogar genau, wie oft jeder Buchstabe [00:34:01] in jedem einzelnen Bibelbuch vorkommt. Die wissen also auf deutsch, jetzt mal ein Beispiel fantasiert, wie oft der Buchstabe A im ersten Buch Mose vorkommt. Das ist alles genau festgelegt, B, C und so weiter. Und wenn jetzt ein Abschreiber eine Abschrift der Bibel gemacht hat, dann wird nicht Korrektur gelesen, wie man das heute macht oder wie ein Lehrer ein Diktat liest, sondern man kann sich dabei viel zu leicht verlesen, man kann viel zu leicht einen Fehler übersehen, sondern man geht her und prüft das auf diese mechanische Weise, indem die Prüfer zählen, ob die Anzahl der Buchstaben mit der offiziellen Liste übereinstimmt. Und wenn das nicht der Fall ist, dann wird gar nicht erst gesucht, wo der Fehler ist, denn es darf in diesen Rollen, die in der Synagoge gelesen werden, darf überhaupt nicht korrigiert werden, da muss wieder von vorne angefangen werden. Und darüber könnte man natürlich lächeln. [00:35:01] Wie kann man sowas machen? Aber glaubt ihr, dass ich davon überzeugt bin, dass Gott diese für uns vielleicht ans lächerliche grenzende Genauigkeit seines irdischen Volkes dazu benutzt hat, dass sein Wort fehlerfrei über die Jahrtausende überliefert worden ist? Heute kann das nicht mehr passieren, wo tausende von Bibeln auf einen Schlag gedruckt werden. Aber damals, wo es nur einzelne Handschriften gab, da hätte irgendwo in einer Ecke etwas Falsches sich einschleichen können. Gott hat es auf diese Weise verhindert. Und da haben die Funde vom Toten Meer eine sehr erleuchtende Rolle gespielt. Diese Funde dort vor 50 Jahren sind der größte und zugleich älteste Bibelfund, der je auf dieser Erde gemacht worden ist. Man hat wenig darüber über diese, man hat über alle möglichen Sektenschriften und Vermutungen und so weiter gelesen. Romane sind darüber geschrieben worden, die die Fantasie anregen. [00:36:04] Aber dass da eigentlich der schlagendste Beweis für die Genauigkeit der Überlieferung der Bibel gegeben worden ist, das habe ich in der Form eigentlich noch nirgendwo gelesen. Es passt eben nicht mehr in unsere Zeit hinein. Man könnte sagen, der Christ, der an die Bibel glaubt, der braucht das auch nicht zu wissen. Braucht man nicht zu wissen. Aber es gibt heute viele Leute, die unsicher sind, die skeptisch sind. Und für die ist so etwas vielleicht doch etwas, wo man sagen kann, so etwas ist einmal.

Weil eben nicht nur die Theorie, es ist nicht nur eine Theorie, die ich vorgetragen habe, sondern sie ist durch die Funde bestätigt und bewiesen. Beim Neuen Testament, und so ging das natürlich bis zur Erfindung der Buchdruckerkunst, ab da konnte gedruckt werden, und zwar in zigtausenden von Exemplaren. Auch die Juden haben Bibeln, hebräische Bibeln gedruckt, damals schon 1500 herum. [00:37:04] Aber seitdem sind natürlich Fehlereinschleichungen praktisch unmöglich. Weil es einfach zu viele Exemplare gibt, in die das hineingebracht werden müsste. Und wenn, dann gibt es ja, ich glaube es war eine Herborner Bibel, die man die Ehebrecherbibel nannte.

Weil in dieser Ausgabe, in den zehn Geboten, ein Druckfehler sich eingeschlichen hatte, dass bei dem fünften Gebot, du sollst nicht Ehe brechen, der Setzer versehentlich das nicht weggelassen hatte.

Da waren tausende von Exemplaren gedruckt, wo drin stand, du sollst Ehe brechen, wo jedem natürlich klar war, dass das ein Druckfehler war. Aber man sieht daran, dass in solcher Form Verfälschungen, das war jedem klar, dass das unmöglich war, sich heute überhaupt nicht mehr einschleichen können, seit hunderten von Jahren. Wenn wir jetzt auf das Neue Testament kommen, [00:38:02] da sieht die Sache vollständig anders aus, als beim Alten Testament. Das ist ja in griechischer Sprache ursprünglich geschrieben worden. Und die Christen, die mussten natürlich die Schriften der Apostel, die Evangelien und die Briefe, die Offenbarung, genauso abschreiben, wie die Juden ihr Altes Testament abgeschrieben haben. Es gab übrigens damals schon, die Christen

brauchten jetzt nicht das Hebräisch zu lernen, um das Alte Testament zu lesen. Es gab schon seit dem Jahre ungefähr 200 vor Christus eine Übersetzung, die erste Übersetzung überhaupt, wo das Alte Testament aus dem Hebräischen ins Griechische übersetzt war, die sogenannte Septuaginta. Weil damals schon 200 vor Christus viele Juden, die außerhalb des Landes Palästina lebten, das Hebräische schon gar nicht mehr richtig verstanden und deshalb das gar nicht mehr lesen konnten. Und für die wurde dann schon 200 Jahre vor Christengeburt, neben dem Hebräischen Urtext oder Grundtext, eine Übersetzung ins Griechische verfasst, [00:39:06] die sogenannte Septuaginta. Und die konnten die griechisch sprechenden Christen, das war griechisch in der Zeit des Neuen Testamentes, so ein bisschen, so eine Weltsprache im Mittelmeerraum, mehr war ja damals gar nicht so zivilisiert, möchte ich mal sagen, wie heute das Englische auf der ganzen Welt. Jeder konnte etwas, viele konnten es recht gut und einige sehr gut.

So war das Griechische damals. Und deswegen ist das Neue Testament von Anfang an, obwohl Petrus und Johannes Fischer waren, am See Genezareth, die sprachen aber alle griechisch. Die haben nicht erst auf Aramäisch oder Hebräisch geschrieben, das sind auch so Thesen von super schlauen, als ob die ursprünglich in ihrer Muttersprache geschrieben hätten. Johannes hat in einem sehr simplen, einfachen Griechisch geschrieben. Man sieht, dass das für ihn eine Fremdsprache war. [00:40:03] Petrus ist etwas besser. Lukas, der Arzt, war ein Grieche, schreibt ein für Sprachwissenschaftler perfektes Griechisch. Paulus übrigens auch.

Da sind Unterschiede drin. Aber das macht für Gott gar nichts aus, ob er die einfachen Sätze eines Johannes benutzt, um damit seine Gedanken zu schreiben, oder ob er das hochstilisierte Griechisch eines Lukas gebraucht.

Er ist der Schreiber.

Wie wir das so, Gott will morgen noch sehen werden. Das Neue Testament war also griechisch. Und die Christen hatten vollkommen andere Gedanken bei der Abschrift als die Juden. Die nahmen die äußere Form des Wortes, die nahmen den Inhalt heilig, aber nicht so sehr die äußere Form.

Das heißt, es wurde geschrieben, abgeschrieben von jedem Einzelnen. [00:41:02] Und das hat dazu geführt, dass das Neue Testament, obwohl es das am meisten verfolgte Buch auch im Altertum war, trotzdem das am besten erhaltene Buch des Altertums ist.

Man hat, wenn ich das noch eben als Fußnote anfügen darf, vom Alten Testament vor allen Dingen auch deswegen so wenig alte Funde gemacht, außer diesen, die dort in diesen Höhlen am Toten Meer versteckt und dann ja nicht vergessen worden sind. Ich glaube, dass die Leute alle tot waren, die die das hingebracht haben. Nicht durch die Römer 70 nach Christus sind die alle getötet worden. Und man wusste überhaupt nicht mehr von der Existenz dieser Schriftrollen. Aber alles Übrige.

Da haben die Juden auch wieder so eine Methode. Für sie ist das Wort Gottes so heilig, dass das überhaupt nicht in unheilige Hände kommen darf. Und wenn so eine Gesetzesrolle oder andere biblische Schriften [00:42:03] verlesen waren, dass man sie nicht mehr gebrauchen konnte, dann wurden die und werden die heute noch von orthodoxen Juden begraben. Und wenn man ein Buch begräbt in der Erde, dann kann man sich vorstellen, dann ist nach kurzer Zeit nichts mehr davon da. Das tun die Juden und taten sie, um zu verhindern, dass mit diesen Büchern Unfug getrieben wurde. Die wurden nicht auf den Müll geworfen, sondern die wurden eben auch äußerlich für heilig betrachtet. Das hat dazu geführt, dass fast überhaupt keine alten, handgeschriebenen Bibeln

erhalten geblieben sind. Weil die Juden, die alle, wenn sie nicht mehr brauchbar waren, begraben haben. Von wenigen Ausnahmen, die ich eben genannt habe, abgesehen. Beim Neuen Testament war das ganz anders. Das hat man nicht so äußerlich für heilig betrachtet, jedenfalls nicht, dass wir das wissen, sondern da hat man den Inhalt, und das ist ja letzten Endes auch so, [00:43:01] dass man so ein Buch natürlich auch nicht unwürdig behandeln sollte. Und das hat dazu geführt, weil jeder Christ jetzt auch gerne mindestens einen Teil haben wollte, dass von dem Neuen Testament von Anfang an unwahrscheinlich viel abgeschrieben worden ist. Unwahrscheinlich.

Man macht sich überhaupt gar keine Vorstellung davon, dass eben bei all diesen Christensverfolgungen trotzdem von dem Neuen Testament in griechischer Sprache aus der Zeit von, sagen wir, 50 oder 100 nach Christus bis zur Erfindung der Druckerkunst ungefähr 5.300 Original-Handschriften in griechischer Sprache, nicht die Originale der Schreiber, die sind auch vom Neuen Testament nicht bekannt, die aber entdeckt worden sind bis heute. 5.300. Was heißt das?

Nun, ich will mal einen Vergleich anführen. [00:44:01] Es gibt ja viele alte Schriftsteller, so auf den Gymnasien lernt man vielleicht so ab und zu nochmal etwas davon, wie Homer, der große Dichter Griechenlands, Ilias, Odyssee, oder der große Philosoph Aristoteles, Griechenland, oder auch Mathematiker Pythagoras.

Das sind alles Griechen gewesen, die haben geschrieben. Die Schriften sind auch erhalten. In Rom gab es Geschichtsschreiber wie Tacitus, der über Deutschland, Germania geschrieben hat, Cäsar, der über den Krieg in Frankreich, Gallischer Krieg geschrieben hat, und viele andere.

Von denen hat man die Schriften, werden heute in Gymnasien, wenn überhaupt noch die alten Sprachen gelernt werden, auf den Universitäten studiert. Sonst nirgendwo.

Interessiert sich nicht mehr für. Woher hat man diese Schriften denn? Nun, da hat man Handschriften gefunden, auf denen unsere Kenntnis basiert.

Ja, wo hat man die denn gefunden? Nun, die sind im Mittelalter in Klöstern von Mönchen, [00:45:03] die auch eben ein bisschen Bildung haben wollten, abgeschrieben worden. Woher die das wieder hatten, weiß man nicht. Deren Vorlagen sind nicht mehr da. Und diese Handschriften von praktisch allen antiken Schriftstellern, ich habe ja nur eine Handvoll genannt, es gab hunderte, die sind alle, kann man sagen, durch die Bank, stammen die aus dem Mittelalter. Das heißt, aus der Zeit zwischen 500 nach Christus und 13-1400. Und meistens aus dem hohen Mittelalter um 1200 herum. Daher, so alt sind die Handschriften der antiken Schriftsteller. Das heißt, die sind alle über tausend Jahre später entstanden, die Abschriften, auf denen unsere Kenntnis basiert, als die Schreiber damals geschrieben haben.

Vom Neuen Testament. Und von diesen Schriftstellern, da gibt es also von meisten nur eine Handvoll Handschriften. [00:46:01] Eine Handvoll. Mal fünf, mal zehn. Wenn es ganz hoch kommt, mal vielleicht 50 oder 60. Die sind überall so in Knustern und Bibliotheken verstreut, werden bewahrt als kostbare Schätze. Darauf basiert die Kenntnis. Und dann kann man verstehen, was es bedeutet, dass vom Neuen Testament, von diesem einen einzigen Buch, 5300 Handschriften in griechischer Originalsprache erhalten sind. Das ist etwas absolut Einmaliges in der gesamten Welt.

Das heißt, sämtliche altantiken Schriftsteller zusammengenommen, die würden wahrscheinlich in der Anzahl ihrer Handschriften noch nicht mal die 5000 des einen Buches erreichen. Und dann kommt

noch hinzu, der Altersunterschied.

Die stammen alle aus dem Mittelalter. Und von Gottes Wort, vom Neuen Testament, wir haben das auch draußen liegen, das älteste Stück, was man da gefunden hat, war kein Original von einem neutestamentlichen Schreiber, aber eine Abschrift.

[00:47:02] Die stammt aus dem Jahr 125.

Das ist ein Stück, das hat man vor 70 Jahren auf einem Schutthaufen in einem Dorf in Ägypten gefunden.

Da haben die Forscher die Müllhaufen der Dörfer in diesem trockenen Wüstenklima durchsiebt und fanden da alle möglichen Sachen, die alle tausende Jahre alt sind. Und unter anderem Teile von Bibeln. Wir haben zwei Stück da draußen auf dem Tisch liegen, wo man, die sich in diesem trockenen Wüstensand über fast 2000 Jahre erhalten haben. Und für die Forscher ist das, dass das Texte nach Vers und Kapitel genau aus dem Neuen Testament sind.

Das älteste Teil, das vom Neuen Testament erhalten ist, ist ein Stück Papyrus. Ich habe da eine Abbildung draußen aus dem Johannesevangelium. Das ist noch nicht mal so groß wie meine Hand. Vordere und Rückseite ist beschrieben. Man kann genau feststellen, das ist aus dem Johannesevangelium Kapitel 18. So lauten die Worte dort. [00:48:03] Und das stammt aus Ägypten. 125 nach Christus.

Wahrscheinlich, da sind sich auch alle Gelehrten darüber einig, hat Johannes geschrieben um 90 nach Christus. Vielleicht sogar noch etwas später.

Aber er lebte zum Schluss in Padmos auf der Insel und wahrscheinlich vorher in Kleinasien. Ephesus, da hat er viel gearbeitet.

Wie kommt das Stück denn nach Ägypten hin? Das war ja eine ganze Entfernung von Kleinasien, Türkei bis nach Ägypten. Damals, für die damaligen Verhältnisse, man sieht daran eben wie schnell und wie viel das Evangelium abgeschrieben worden ist. Das heißt, das älteste Stück des Neuen Testamentes, was wir heute kennen, das ist noch keine 50 Jahre jünger als das Original, von dem es abgeschrieben ist. Das ist einmalig.

Das gibt es nicht normal in der Welt. Und dann dazu genommen die große Anzahl, [00:49:01] die auch einmalig ist.

Es ist eben Gottes Wort. Und diese Dinge, da kann man nicht einfach drüber hinweggehen, weil sie so im Gegensatz zu allem anderen Normalen, was man so in dieser Welt gekannt hat, stehen, dass man sagen muss, da kann es nur eine Erklärung dafür geben. Und das ist die Erklärung, dass Gott, der Herr, in all den Jahrtausenden seine Hand über seinem Wort gehalten hat.

Dass wir nicht zu zweifeln brauchen, ob es richtig überliefert ist.

Das sieht natürlich beim Neuen Testament etwas anders aus. Da muss ich vielleicht noch ganz kurz drauf eingehen. Und B, dass es auch vollständig überliefert ist.

Wenn wir so unsere Bibel aufschlagen, dann denken wir nicht daran. Und brauchen es eigentlich im Grunde genommen auch nicht. Was wir heute Abend hören, das ist etwas, da könnte mancher Christ vielleicht denken, ach ja, das macht ja alles interessant, da ist ja auch manches kompliziert dabei, [00:50:02] aber für mich ist das nicht notwendig. Oder? Aber ich denke, dass auch der Gedanke war, bei der Ansetzung dieser Vorträge, dass es heute viele verunsicherte Menschen gibt. Die so verunsichert sind, durch die vielen Anfeindungen, dass sie Zweifel haben, ob wirklich die Bibel das ist, was sie in Anspruch nehmen, Gottes Wort zu sein. Und ich habe heute Abend versucht, ein wenig, nur durch die Geschichte, man kann das vielleicht alles viel besser formuliert und viel vollständiger und kompletter in Büchern nachlesen, was ich heute Abend gesagt habe, dass diese rein geschichtliche Seite des Wortes Gottes uns zeigt, dass es hier sich nicht um ein Buch wie jedes andere handelt. Und deshalb, die Bibel ist kein Buch wie jedes andere. Ich möchte noch als kleinen Nachsatz etwas über die Überlieferung, das Abschreiben des Neuen Testamentes sagen. [00:51:01] Das war natürlich jetzt wirklich total anders als beim Alten Testament. Denn die Christen haben diese Methoden der Juden mit der Zählung der Buchstaben überhaupt nicht übernommen. Gar nicht.

Kennen die überhaupt nicht. Und dadurch sind tatsächlich bei der Vielzahl des Abschreibens Oberflächlichkeitsfehler reingekommen. Das war keine Frage. Jeder, der sich da etwas auskennt, kann das feststellen.

Schreibfehler, Abschreibfehler, Auslassungen, Zufügungen. Und es sind sogar auch im Laufe der Zeit hier und da bewusste Hinzufügungen gemacht worden. Zum Beispiel will ich mal zwei Stellen nennen. Johannes 8, die Stelle von der Ehebrecherin, die dort am Anfang beschrieben wird, die fehlt in vielen oder in manchen alten Handschriften. Und da gibt es eine ganz einfache Erklärung für warum manche Abschreiber diese Stelle von der Ehebrecherin komplett rausgelassen haben. [00:52:02] Es gibt Handschriften, da sieht man, da ist eine Lücke gelassen, genau wo dieser Abschnitt reinpasst, als wenn das beim Druck leer gelassen worden ist. Das heißt also, der Abschreiber hatte das vor sich, auf dem was er abgrieb, da war das drauf. Und er hat es nicht abgeschrieben, hat aber sich nicht getraut so zu tun, als ob es überhaupt nicht da wäre, sondern hat den Platz freigelassen.

Es gibt auch Handschriften, wo der Platz nicht freigelassen ist, wo man einfach den übergangen hat. Und das ist eine ganz einfache Erklärung dafür. Nach einigen hundert, das sind alles Abschriften, die sind ein paar hundert Jahre später entstanden als das Original. Und da haben in der damaligen Zeit verantwortungsbewusste Christen, damals schon in der entstandenen katholischen Kirche, die haben sich gesagt, wenn man das liest, dann könnte das ja so ausgelegt werden, als ob der Herr den Ehebruch gar nicht richtig verurteilt hat.

Die Juden sagten, die muss gesteinigt werden und der Herr sagt einfach, [00:53:01] geh hin und Sündige hinfort nicht mehr. Das ist doch viel zu gefährlich. Das würde ja bedeuten, dass wenn da einer kommt und hat Ehebruch begangen, der sagt, der Herr hat nur gesagt, geh hin und Sündige nicht mehr. Und dann hat man das aus pädagogischen Gründen einfach weggelassen.

Weil man sagt, das ist zu viel Gnade.

Das ist die übereinstimmende Ansicht aller Forscher bei diesem Abschnitt. Die sagen, das hat man aus pädagogischen Gründen, aus erzieherischen Gründen weggelassen. Das Wort Gottes.

Aber es ist nicht in allen, in vielen Handschriften steht es auch nicht. Aber in manchen Bibelausgaben ist das in Klammern gesetzt, um anzudeuten, es steht nicht in sämtlichen Handschriften drin. Das ist

einfach nur die Frage der Ehrlichkeit. Aber es gehört zum Wort Gottes. Und der Herr hat die Ehebruch durchaus nicht leichtfertig gesehen. Durchaus nicht. Bloß er sah, dass diese Frau Buße getan hatte [00:54:02] und hat ihr gesagt, geh hin und Sündige nicht mehr.

Er hat die Sünde also ganz klar verurteilt. Aber die Heuchelei der Schriftgelehrten, die hat der Herr auch nicht mitgemacht. Dann gibt es eine Stelle in Apostelschichte 8.

Da ist in manchen, auch in der Elberfelder Revidierten, ist da ein Vers, der fehlt einfach.

Fehlt. Und zwar da, wo der Kämmerer aus dem Morgenland an dem Wasser ankommt und sagt, hier ist Wasser, was hindert mich getauft zu werden. Und dann ist da in der Elberfelder Übersetzung fehlt ein Vers. Und da kann man in der neuen Ausgabe jetzt lesen, dass spätere Handschriften, die also Jahrhunderte später geschrieben sind, hier etwas offensichtlich eingefügt haben, was auch wieder aus erzieherischen Gründen geschah.

Da ist nämlich der Vers eingefügt, wenn du wirklich glaubst, [00:55:02] ich kann das jetzt nicht wörtlich zitieren, dass der Herr Jesus für deine Sünden gestorben ist, dann ist es erlaubt, dich zu taufen. Das heißt, man wollte diesen Abschnitt dazu benutzen, wenn Heiden sich bekehrten, dass sie ein klares Bekenntnis ablegten. Und das fehlte ihnen hier drin. Und dann hat man einfach später, Jahrhunderte später, in alten Handschriften fehlt dieser Vers. Da war der noch nicht drin. Und später haben die Kirchenlehrer gesagt, das wäre doch gut, wenn da noch so ein kleiner Vers dazu wäre. Damit man mal ganz klar sagen kann, guck, das steht in Gottes Wort. Du musst es jetzt bekennen, dass du getauft werden willst. Und dann hat man den hinzugefügt. Spätere Handschriften. Und das lässt sich natürlich dadurch feststellen, dass man die alten und die mittleren und die späteren Handschriften von Gelehrten alle genau miteinander vergleichen lässt. Und dann kann man sagen, dann kann man nicht sagen, aha, das ist das ältere, da steht das noch nicht drin, [00:56:01] später steht es aber da drin. Komisch. Und dann kommt man dazu. Umgekehrt bei der Eheberecherin, in den alten Handschriften steht es, aber im späteren steht es nicht mehr. Also hat man da was weggelassen. Und so ist es möglich, durch den Vergleich dieser Tausenden von Handschriften doch dahin zu kommen, dass der Text des Wortes Gottes ganz eindeutig festliegt. So ist er über die Jahrtausende zurückgekommen. Was ich jetzt hier sage, oder wovon man spricht, wenn man die Frage stellt, woher weiß man denn überhaupt, ob das alles richtig wiedergegeben ist. Ich habe jetzt mal so ein, zwei Punkte angeschnitten. Das sind aber eigentlich schon mit die wesentlichen Punkte überhaupt. Da muss man sich darüber klar sein, dass die Bibel oder das alte Testament, das hat völlig eine andere Geschichte hinter sich. Aber das selbst das neue Testament, dass da zu 95% des Textes überhaupt gar keine Zweifel mehr stehen. Diese ganzen Fragen beziehen sich höchstens auf 5% [00:57:01] oder ein paar Prozent, wo überhaupt Abweichungen da sind. Und da gibt es eben diese Erklärungen dafür.

Sodass man heute sogar Ungläubige gelehrte. Es gibt in Münster an der Universität ein Institut, das nennt sich Institut für neutestamentliche Textforschung. Da geht es also nicht um Theologie oder Auslegung, sondern nur um das, was wir heute Abend behandeln. Der Mann, der Leiter davon, Professor Kurt Arland, der ist vor einigen Jahren gestorben. Ich habe ihn mal getroffen. Da gibt es auch ein kleines Museum dabei, wo so alte Handschriften sind. Das habe ich mal besucht, weil mich das interessiert. Und dann treffe ich ihn da. Habe mit ihm gesprochen, sehr freundlicher Mann. Aber ich habe von anderen gehört, und auch von seinen Mitarbeitern habe ich selber gehört, dass sie sagen, ich bin ungläubig, bekehrt, was ist das denn? Das sind Leute, die beschäftigen sich Jahr aus Jahr ein nur mit der Bibel. [00:58:03] Und sind keine wiedergeborenen Christen. Und diese Leute

sagen, an dem Text der Wahrheit, an der Richtigkeit des Textes der Bibel, sind wir als Wissenschaftler schon überzeugt, dass dazu 99,9% überhaupt keine Zweifel sind.

Das müssen diese ungläubigen Leute, die nichts anderes tun, als sich damit zu beschäftigen, bestätigen.

Wir brauchen das, als Christ braucht man das nicht. Ich sage nochmal, der Gedanke ist, es gibt heute so viel Skepsis, und so viel Zweifel, und so viel Fragen, und so viel Unglauben, dass man deshalb mal so etwas heute Abend sagen darf. Und ich hoffe und wünsche, wenn es sich auch nicht hier heute Abend so sehr um den Inhalt handelte, dass es doch für manche zum Segen sein möchte. Aber die Frage, die damit noch nicht beantwortet ist, und darauf möchte ich morgen reingehen, so Gott will, ist ja die, wie steht es denn mit dem Inhalt?

[00:59:03] Ich kann ja davon überzeugt sein, dass das Äußere die Form, dass das alles richtig wiedergegeben ist, und trotzdem sagen, der Inhalt, glaube ich trotzdem nicht. Und deshalb ist es auch wichtig, dass man sich Klarheit darüber verschafft, und haben darf, Gott sei Dank dafür, dass auch der Inhalt dieses Wortes, das nicht nur das Wort als solches, in Ewigkeit bestehen wird. Es hat bis jetzt die Jahrtausende überdauert, und wird es bis in alle Ewigkeit. Sondern, dass die Botschaft der Bibel, die Liebe Gottes zu uns verlorenen Menschen, seinen Geschöpfen, dass das das Wesentliche ist, und dass es kein Buch der Welt gibt, dass uns eine solche Offenbarung über uns selber gibt, und über den Alleinwahren Gott, wir allein die Bibel, das Wort Gottes.